

**Wadi Soudah** wurde 1948 geboren und wuchs in einer Schäferfamilie in Raffidia bei Nablus auf. Von 1969 bis 1977 studierte er in Beirut Soziologie und islamischen Philosophie. Anschließend lebte er in Amman (Jordanien) und kam 1979 in die Bundesrepublik. In Bielefeld studierte er Soziologie. Er verfasst literarische Arbeiten in deutscher und arabischer Sprache. 1991 erschien bei Brandes & Apsel: KAFKA und andere palästinensische Geschichten.

Wadi Soudahs Geschichten stecken voller genauer Beobachtungen: Manchmal ironisch, manchmal sarkastisch, manchmal nachsichtig schüttelt er den Kopf ob des eigentümlichen Lebenswandels der Menschen in seiner zweiten Heimat. Auf diese Weise wird er zum Ethnographen des Bizarren und Grotesken im fremden Alltag. Doch zugleich richtet sich sein Blick auf die Schwierigkeiten des Überlebens in einer Gesellschaft, die gegenüber Einwanderern immer höhere Barrieren aufbaut.

In Zusammenarbeit mit



Gefördert durch

**VR-Stiftung der Volksbanken  
und Raiffeisenbanken  
in Norddeutschland**



**Kontakt:**

Musik im Kontext e.V.  
In der Gatzke 1  
D-31832 Springe  
Tel./Fax: 05045 / 96 12 13  
Email: MusiKont@web.de

# *An die Hände meiner Mutter*



**Anne Jelena Schulte / Wadi Soudah**

**Anne Jelena Schulte** wurde 1976 in Berlin geboren. Nach dem Abitur studierte sie an der Universität der Künste Berlin "Szenisches Schreiben", arbeitete gleichzeitig an verschiedenen Theaterproduktionen in Berlin mit und absolvierte ein Praktikum in der Hörspielabteilung des SFB. Sie machte ihren Abschluss an der UdK im Juli 2000.

Anschließend erhielt sie ein Autorenstipendium am Staatsschauspiel Dresden (2001), Sie wurde zu den Werkstatttagen am Hamburger Schauspielhaus eingeladen (2001) und nahm am Festival Junger Autoren "Interplay Europa" in Ungarn (2002) sowie am 1. Autorenwochenende "Junge Dramatiker" der Münchner Kammerspiele 2003 teil. THEM-ROCK wurde als freie Produktion an der Volksbühne Berlin uraufgeführt (2006). Mit ANTONIUSFEUER wurde sie zu den Autorentheatertagen "Neue Dramatik" des Ulmer Theaters 2006 eingeladen. Zur Zeit schreibt sie für den "Berliner Tagesspiegel" als freie Mitarbeiterin "Nachrufe" auf Unbekannte.

### **„An die Hände meiner Mutter“**

Ahmed ist Märchenerzähler. Er lebt zwischen den Welten und trauert im deutschen Exil um seine palästinensische Heimat. Er weiß, dass Land und Menschen seiner Kindheit - auf dem Weg in den Westen - nicht mehr sind wie sie einmal waren. Spätestens „in der Sekunde, als Bagdad von den Märchenlesern bombardiert wurde, war auch die letzte Nacht von 1001 Nacht zu Ende“.

An der Bar des Ostsee-Kurhotels in Unterkühlungsborn trifft er zufällig Marion, die im inneren Spagat zwischen dem gesellschaftlichen Anspruch auf Perfektion und dem „Makel“ einer todkranken Tochter Zuflucht im Alkohol sucht.

Es entwickelt sich ein Gespräch, in dem – stellvertretend für die Gesellschaften des Orients und des Okzidents – Märchen und Lebenslügen beider Seiten, Erwartungen an sich selbst und an den anderen, kulturelle

Gegensätze in Lebens- und Weltverständnis sowie kulturbedingte Unterschiede in Blickwinkel und Sichtweisen aufeinandertreffen.

Durchflochten wird dieser Dialog von Szenen einer „zweiten Ebene“: In der Verbindung von Musik mit kürzeren monologischen Textpassagen treten Marion und Ahmed jeweils in einen inneren Dialog mit sich selbst, konfrontiert mit einer gefühlten, aber verdrängten und nach außen hin verborgenen oder verleugneten Wahrheit.

Am Ende steht unausgesprochen die Frage, ob Menschen zur Identitätsfindung auf Märchen und Illusionen über sich selbst sowie über andere angewiesen sind.

Einer Schulaufführung von etwa 45 Minuten folgt eine Diskussion zwischen Schülern, Künstlern und Lehrern über Form und Inhalte des Projektes.